

Ostböhmerische Rundschau

6./8 1914

Dem deutschen Volke!

Bist du nun vom Schlaf erstanden,
 Brach der Zauber über Nacht,
 Der dich hielt in dunklen Banden,
 Der dich nutzlos hat gemacht? ...
 Daß du in der Weltgeschichte
 Nun den Slaven weichen sollst,
 Weil du nicht gleich jedem Wichte
 Wie ein flammend Wetter grollst:
 Meinten so es deine Gasser?
 Sei, ihr Glaube sank ins Wasser!

Daß Genußsucht dich erdrückt,
 Feigheit dich verderben laß,
 Heldengeist dich nicht beglücke,
 Wolte es der Feinde Haß.
 Wie sie sich im Schweige mühten,
 Um dein leiblich Wohl bedacht,
 Wie sie dich mit gift'gen Blüten
 Laumelig, betäubt gemacht:
 All ihr Streben war vergebens
 Vor dem Ansturm deutschen Lebens! ...:

Wie die Fluten tosend steigen,
 Die ein Wolkenbruch gelöst,
 Wie aus hoher Lüfte Schweigen
 Steil der Adler niederstößt,
 Wie ein Fünkeln edlen Lichtes
 Aufloht zur Begeisterungslut,
 Wie der Sturm des Weltgerichtes
 Brauset auf dein deutsches Blut:
 Alle Fesseln sind gebrochen,
 Da der Gott aus dir gesprochen!

Das ist des Germanen Weien:
 Still im Frieden, kühn im Krieg!
 Deutsches Volk, bist auserleien
 Zu gerechtem Kampf und Sieg.
 Wenn die Feinde heimlich wählten,
 Du stehst offen da im Feld:
 Mußt im Sturm dein Herz erkühlen
 Als ein echter Schlachtenheld:
 Du, das Volk der Dichter, Denker,
 Wirst dereinst zum Weltenlenker!

Hunderttausende Gerechte
 Stehen heut' zu Deß' reichs Fahn',
 Jedes Volk zieht zum Gefechte,
 Das da Habsburg untertan.
 Du als erstes, sei von Eisen,
 Beispiel gebend in der Schlacht!
 Mußt Altvater loben, preisen
 Mitten in des Kampfes Nacht:
 Sing' die alten Freiheitslieder,
 Neues Blühen winkt dir wieder!

Neues Leben, kraftbegeistert,
 Bilanz' es auf im Völkierzorn,
 Haß von je den Feind gemeißert:
 Schlag' dich kühn durch Wall und Dorn!
 Deine Ehre lag im Staube,
 Heb' sie auf ein leuchtend Schild,
 Und ein starker, kühner Glaube
 Schafft uns neu der Gottheit Bild:
 Dem wir auch in schwersten Tagen
 Stolz vertrau'n und nicht verzagen! ...:

Ferdinand Vernt.